



Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung am 5. Juni 2019 – Auszug aus Drucksache 18/2481 –

Frage Nummer 59

mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung

Abgeordneter
**Benjamin
Adjei**
(BÜNDNIS
90/DIE GRÜ-
NEN)

Ich frage die Staatsregierung, wie der Auswahlprozess für das Talentförderprogramm „BayFiD“ (Bayerns Frauen in Digitalberufen) vonstatten geht, ob spezifisches Vorwissen für das Förderprogramm benötigt wird und welche weiteren Maßnahmen zur Steigerung des Frauenanteils im IT-Sektor und den zugehörigen Studiengängen und Ausbildungsberufen die Staatsregierung ergreift?

Antwort des Staatsministeriums für Digitales in Abstimmung mit den Staatsministerien für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie sowie für Wissenschaft und Kunst

Ziel der ressortübergreifenden Initiative „BayFiD“ ist es, bayernweit und bildungsübergreifend für das Thema digitale Berufsfelder bei jungen Frauen ein Bewusstsein zu schaffen und für das Thema zu begeistern. Für die Auswahl der Teilnehmerinnen ist das spezifische Vorwissen daher nicht maßgeblich. Mittels offener Fragen wird vor allem die Motivation der Bewerberinnen abgefragt. Angestrebt wird eine möglichst vielfältige Teilnehmerinnengruppe mit unterschiedlichstem schulischen und beruflichem Hintergrund aus ganz Bayern.

Die Steigerung des Frauenanteils in MINT-Berufen wird durch zahlreiche Maßnahmen der Staatsregierung unterstützt.

Unter Federführung des Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (StMWi) findet im Oktober 2019 beispielsweise die bayernweite Woche der Aus- und Weiterbildung mit dem Schwerpunkt MINT-Berufe statt. Das StMWi fördert des Weiteren die „Forscherinnen Camps“ (in Zusammenarbeit mit den Hochschulen) und „Technik Camps“ des Bildungswerks der Bayerischen Wirtschaft. 2018 wurden so Mädchen in insgesamt 23 Camps bayernweit an technische Berufe bzw. an klassische Ingenieurberufe herangeführt.

Im Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst war in den Zielvereinbarungen mit der Laufzeit 2014 bis 2018, die das damalige Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst mit den Hochschulen geschlossen hat, ein für alle Universitäten

und Hochschulen verpflichtendes Ziel, Maßnahmen zur Gleichstellung in Wissenschaft und Kunst zu ergreifen. Im Rahmen dieser Zielvereinbarungen hatten sich verschiedene Hochschulen auch dazu verpflichtet, den Anteil der weiblichen Studierenden im MINT-Bereich zu erhöhen. Hierzu haben die Hochschulen zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um Schülerinnen und Studentinnen für Studiengänge im MINT-Bereich zu gewinnen. Maßnahmen wie der bundesweite Girls-Day, das bereits benannte Forscherinnen Camp, Mentoringprogramme für Frauen in technischen Studiengängen, eine zielgruppenspezifische Studienberatung oder das Programm „MINTerAKTIV – Mit Erfolg zum MINT-Abschluss in Bayern“ tragen hierzu bei.

Das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst setzt sich mit Blick auf die anstehende nächste Generation der Zielvereinbarungen dafür ein, die wissenschaftliche Frauenförderung als einen verpflichtenden Schwerpunkt zu setzen.